

# Im Interview

**Technologie- und  
Berufsbildungszentrum (tbz) Königs  
Wusterhausen  
Kirsten Mohri/Daniel Abma**

## Herausragendes und Spezielles

### Welches sind die Besonderheiten Ihres Projektes?

Das Besondere an diesem Projekt sind die Teilnehmer/-innen: lernbehinderte, sozial benachteiligte, eher rechts orientierte Brandenburger Jugendliche, die hier erfolgreich ihr eigenes Videoprojekt verwirklicht haben. Zudem haben sie sich über den aktuellen Rechtsextremismus in Brandenburg Gedanken gemacht und eigene Meinungen gebildet.

## Ziele und Methoden

### Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Durch das komplett eigene Erstellen eines Videos können die Jugendlichen die Medien um sich herum besser durchschauen. Sie konnten sich in verschiedenen Bereichen ausprobieren, beispielsweise eher technisch (Kamera, Schnitt) oder journalistisch (Vorbereitung und Durchführung von Interviews).

Weiterhin war uns sehr wichtig, dass das Selbstwertgefühl der Jugendlichen eine positive Verstärkung erfährt. Außerdem hatte das Projekt zum Ziel, die Freizeit der Teilnehmer/-innen etwas sinnvoller zu gestalten.

Die Thematik „Kesselschlacht um Halbe“ bot sich an, da es in dem direkten Umfeld der Jugendlichen viele rechtsextreme Tendenzen gibt. Durch die sehr beeindruckenden Zeitzeug/-innengespräche haben die Teilnehmer erfahren, zu welchen Folgen rechte Orientierungen im extremen Fall führen, und sie konnten sich eine eigene Meinung zum Thema bilden.

Da die geschichtlichen Vorkenntnisse der Gruppe eher begrenzt waren, haben wir uns eine Methode überlegt, um dieses Thema bei den Jugendlichen anschaulich und begreifbar vermitteln zu können. Die Aufgabe, einen 3-minütigen Trickfilm mit dem Titel „Das dritte Reich in drei Minuten“ zu erstellen, förderte die kreative Auseinandersetzung der Jugendlichen mit historischen Fakten. Das Ergebnis ist gleichzeitig der Anfang des Films.



# **Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte**

## **Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer/-innen?**

Die Kenntnisse in Kamera-, Ton- und Schnitttechnik sowie Regiearbeit, die die Jugendlichen schon in vorherigen Videoprojekten erworben hatten, wurden bei diesem Projekt weiter vertieft. Außerdem gab es einige neue Teilnehmer/-innen, die von den „erfahrenen“ Gruppenmitgliedern kompetent begleitet und in die Arbeit eingewiesen wurden (Peer-to-Peer).

## **Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?**

Die Jugendlichen wissen nach diesem Projekt wie Video/Fernsehen funktioniert, weil sie die entsprechenden Bereiche selber kennen gelernt haben.

## **Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?**

Die Jugendlichen haben schnell realisiert, dass man zu besseren Interviewergebnissen kommt, wenn man sich vorher genau abspricht und zusammenarbeitet. Weiterhin wurden historische Kenntnisse etabliert.

## **Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?**

Da der Film in der Presse sehr gut ankam und die Reaktionen im Ausbildungszentrum überwiegend positiv waren, wurden die beteiligten Jugendlichen sehr intensiv in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Dies unterstützte sicherlich auch die Verwertung des Films durch das Bildungsministerium von Brandenburg (siehe oben).

## **Probleme und Grenzen**

### **Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?**

Bei den Interviews mit den Zeitzeug/-innen mangelte es den Teilnehmer/-innen anfangs teilweise an nötigem Respekt: so wurde zum Beispiel während der Aufnahme Kaugummi gekaut oder der Kameramann musste plötzlich telefonieren usw. Hier haben wir nach einem Gespräch mit den Jugendlichen zusammen eine Lösung gefunden: vor und nach den Drehs gibt es kurze Pausen, während der Aufnahme gilt: Konzentration und Respekt!

Strukturell gesehen nahm die Arbeit am Schnittplatz viel mehr Zeit in Anspruch, als wir vorausgeplant hatten. In diesem Punkt fällt es uns schwer, eine Problemlösung zu finden, da man vor dem Projektbeginn nie genau voraussagen kann, wie viel Filmmaterial letztendlich zusammenkommt. Darüber hinaus ist es schwierig, Geld für Schnittarbeit frei zu machen, da diese Arbeit oft nicht als pädagogisch wertvoll angesehen wird, weil man nur mit einem oder zwei Jugendlichen vor einem Rechner sitzen kann.

## Technik

### Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein? Wir haben während der Arbeit immer zwei Kameras (eine mit Stativ) verwendet: Die Stativkamera filmte z.B. den/die Interviewpartner/-in, die Handkamera filmte die Gruppe während der Arbeit. Dies hatte zwei Ziele: erstens konnte man die Bilder der zweiten Kamera gut beim Schnitt benutzen, zweitens wird im Film der medienpädagogische Prozess sichtbar, ohne dass man diesen vorher dem Zuschauer erklären muss. Weiterhin hat die Gruppe den Film auf zwei Notebooks geschnitten, die uns vom jugendnetz-berlin.de zur Verfügung gestellt wurden. Der Feinschnitt wurde danach von den Teamer/-innen in Absprache mit den Jugendlichen gemacht.

## Tipps für die Praxis

### Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessent/-innen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

- Nicht abschrecken lassen von schwierigen Themen.
- Den Jugendlichen und ihren Fähigkeiten vertrauen, z.B. bezüglich Technik und Inhalt.
- Die Zeitzeugenbörse in Berlin verfügt über eine ausführliche Datenbank mit Zeitzeug/-innen zu verschiedensten Themen. Sie vermittelt kostenlos ehrenamtliche Zeitzeug/-innen, die gerne ihre Geschichte erzählen. Website: [www.zeitzeugenboerse.de](http://www.zeitzeugenboerse.de).
- Um ein positives Gruppengefühl zu erzeugen und zu stärken, bietet es sich an, den zugewiesenen Gruppenraum während des Projektes als „Ausstellungsraum des Videoprojektes“ thematisch zu gestalten. Hier könnte man die Zeitzeug/-innen bitten, persönliche Erinnerungen (Fotos, Bücher, Landkarten) für das „Museum“ zur Verfügung zu stellen.
- Kooperationspartner suchen (in unserem Fall: die Denkwerkstatt Halbe).
- Um die Wichtigkeit und Professionalität des Projektes sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe zu stärken, haben wir allen Teilnehmer/-innen Projektmappen ausgehändigt, welche Terminpläne, Presseberichte und historisches Hintergrundwissen beinhalteten. Diese Mappen wurden von den Jugendlichen während des Projektes selbst verwaltet, schöner umgestaltet und laufend aktualisiert.
- Die zahlreichen DVDs, die an alle beteiligten und interessierten Jugendlichen ausgeteilt wurden, hatten den positiven Nebeneffekt, dass im jeweiligen Familien- und Freundeskreis der Film vorgeführt und diskutiert wurde. Somit erreichte der Film ein noch breiteres Spektrum von Zuschauern.
- Um die öffentliche Ausstrahlung des Films im Fernsehen zu erreichen (und damit das Selbstwertgefühl der Jugendlichen weiter zu stärken!), wendet man sich am besten an die Lokalen und Offenen Kanäle, die oft sehr empfänglich für diese Art von Beiträgen sind (das gleiche gilt für lokale Zeitungen).

- Es sollte einen Ansprechpartner vor Ort geben, der sozusagen das Bindeglied zwischen Projektleitung und Ausbildern/Ausbildungszentrum darstellt, wenn es z.B. um die Beurlaubung der Jugendlichen von der Ausbildung (s.o.) oder Nutzung von Räumlichkeiten usw. geht.
- Wenn die Gruppe mal einen unkonzentrierten, lauten und unmotivierten Tag hat (schließlich findet die Videoprojektarbeit meistens nach der Arbeitszeit statt), ist es oft hilfreich, wenn sie sich in einem festgesetzten Zeitraum austoben kann, z.B. mit der Kamera Blödsinn aufnehmen, was ruhig auch mal sein darf (schließlich werden so auch die Kamerakenntnisse vertieft).

## **Motivation**

### **Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagog/-innen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?**

Da die Filmarbeit hauptsächlich in der Freizeit der Jugendlichen stattfand, war es für uns selten erforderlich, die Jugendlichen „anzutreiben“. Zusätzlich gibt es kaum Freizeitangebote im Wohnheim der Jugendlichen, so dass sie für jede Abwechslung sehr dankbar waren! Auch außerhalb des Projektes konnten wir uns mit den Teilnehmer/-innen beschäftigen, d.h. gruppenfördernd aktiv werden, was nicht direkt etwas mit dem Projekt zu tun hatte, z.B. nach einem Drehtermin zusammen Essen gehen.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projektes**

### **Welche Bereiche des Projekts haben bei der Zielgruppe nachhaltig gewirkt? Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?**

Nachhaltigkeit haben wir erreicht, indem jeder Teilnehmer eine eigene DVD mit dem fertigen Film bekam. Das hatte zur Folge, dass die Jugendlichen zu Hause anfangen, mit ihrer Familie anhand des Films über das Filmthema zu reden, was dann zu interessanten Gesprächen und Diskussionen führte.

Außerdem sind die Jugendlichen nach inzwischen vier Videoprojekten in der Lage, sich vor der Kamera mit jedem beliebigen Thema auseinander zu setzen, d.h. in der Gruppe gibt es mittlerweile eine stabile Vertrauensbasis, auch gegenüber den Teamern.

Der Film gewann vier Preise: eine besondere Anerkennung beim Dieter-Baacke-Preis 2006, einen Ehrenpreis beim bundesweiten Wettbewerb Im Netz gegen Rechts von „Mach meinen Kumpel nicht an“ e.V., den 2. Preis beim Jugendfilmfestival Brandenburg, sowie den ersten Preis beim Bundeswettbewerb Video der Generationen 2007.

Die ersten beiden Auszeichnungen wurden von (einem Teil) der Gruppe persönlich in Empfang genommen, was den Stolz auf die eigene Arbeit bei den Jugendlichen ins Unermessliche wachsen ließ.

Im Rahmen der Veranstaltung „Tag der Demokraten“ wurde der Film vom Bildungsministerium Brandenburg an alle weiterführenden Schulen in Brandenburg geschickt. Dies hatte weitere Presseaufmerksamkeit und viele positive Rückmeldungen von

Schulen zur Folge. Darüber hinaus wurde Kleines Halbe, große Geschichte auch während der Veranstaltung sowie im Landtag Potsdam vorgeführt.

### **Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?**

Anschlussprojekte gibt es nicht, da die Förderung von Xenos inzwischen abgelaufen ist. Seitdem finden in dem Ausbildungszentrum keine Freizeitprojekte mehr statt.

## **Themen**

### **Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?**

Die konkrete Zeitzeug/-innenarbeit war für die Gruppe besonders spannend, da geschichtliche Vorgänge für die Jugendlichen plötzlich begreifbar wurden und ein Gesicht bekamen.

### **Welche Themen sind generell im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?**

Da die Jugendlichen unserer Zielgruppe mittlerweile in der Lage sind, sich mit Hilfe der Kamera über jedes Thema auszutauschen, gibt es für die Teamer/-innen eigentlich nur eine Faustregel: einen persönlichen, anschaulichen Bezug zwischen Jugendlichen und Thema herzustellen.

## **Trends und Interessen der Zielgruppe**

### **Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?**

Die Jugendlichen unserer Projektgruppe sind froh, wenn sie sich ein Handy leisten können – die Mehrzahl besitzt deswegen auch keinen Computer. Die meisten Medientrends finden also ohne unsere Zielgruppe statt.

Der Fernsehkonsum ist aufgrund der Langeweile im Wohnheim relativ hoch (es gibt zwei Fernsehräume), Zeitungen und Zeitschriften werden nur nach Themeninteressen gelesen (Autos, nackte Frauen, Modellbau, Sport).

### **Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie eventuell darauf ein?**

Da die Jugendlichen kaum Zugang zu neuen Medien haben, wollten wir sie mit einer semi-professionellen Kameraausrüstung überraschen, die sie in der Form nicht kannten und zudem nicht erwartet haben.

## Perspektiven

### Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

#### a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Dieses Projekt war für die Jugendlichen die Krönung ihrer Arbeit! Es zeigte ihnen, dass sie Erfolg haben können und nicht dumm sind. Leider gibt es keine finanziellen Mittel für die Fortführung dieser medienpädagogischen Arbeit in diesem Ausbildungszentrum. Die Videogruppe musste sich auflösen. Diese Form von politischer Bildung mit dieser Zielgruppe muss dringend von den betreffenden Stellen (z.B. Ministerien) weiter finanziell unterstützt werden.

#### b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Wir hoffen, dass unsere Arbeit dazu beiträgt, dass andere Jugendgruppen sich weiterhin in unterschiedlichster Form intensiv mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen.

## Struktur und Rahmen

### Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Wir finden es wichtig, mit Lokalsendern (in unserem Fall: Offener Kanal Berlin) zu kooperieren, da hier nicht nur technische Hilfsmittel bereitgestellt werden, sondern das fertige Produkt auch im laufenden Programm ausgestrahlt wird. Wenn möglich, sollte ebenfalls ein Vertreter der Lokalpresse den Entstehungsprozess des Projektes begleiten, da so eine größere öffentliche Wahrnehmung der Arbeit erzielt wird. Auch die Jugendlichen sind besonders stolz auf eine Erwähnung ihres Projektes in den Medien. Generell gilt: Fragen lohnt sich!

## Interviewpartnerin

**Kirsten Mohri**, geboren 1979 in Witten; Abitur; Studium der Sozialpädagogik an der EFH Bochum; absolvierte ihr Anerkennungsjahr im Wohnheim des tbz Königs Wusterhausen und initiierte u.a. Videoprojekte für die dortigen sozial benachteiligten Jugendlichen; freiberufliche Schauspielerin, Theater- und Videopädagogin; Theater- und Videoprojekte z.B. mit Strafgefangenen; auf Tour in bundesdeutschen Schulen mit einem Theaterstück für Zivilcourage und gegen rechte Gewalt (mehr Infos: [www.theater-machen.de](http://www.theater-machen.de), [www.theater-spiel.de](http://www.theater-spiel.de)).

**Daniel Abma**, geboren 1978 in Westerbork; Studium der Grundschulpädagogik in den Niederlanden; freiberuflicher Medienpädagoge in Berlin und Brandenburg, Arbeitsschwerpunkte: NS-Zeitzeug/-innen, Rechtsextremismus gestern und heute, Geschlechterbilder; Mitarbeit an professionellen Fernsehproduktionen für z.B. ARTE und Schülerfernsehen in den Niederlanden (mehr Infos: [www.kamerakultur.de](http://www.kamerakultur.de)).